

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M. in Reuben, Notta, Lubolt, Uterig, Commo und Gahlig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelpaltene Kopfschelle oder deren Raum Pfg., die Egelpaltene Kellenschelle; Pfg. Beilagen: Pfg für das Fundort, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Kellenschelle 40 Pfennige

Nr. 34

Remberg, Dienstag, den 20. März 1928

30 Jahrg

Donnerstag, den 22. März, 14 Uhr Mütterberatungsstunde

im Bürgeraal.

Remberg, den 17. März 1928.

37) Der Magistrat.

Freibank

Wochen, Dienstag, von vormittags 9 Uhr an wird auf der Freibank

rohes Rindfleisch

verkauft. Das Pfund kostet 50 Pfg.

Remberg, den 19. März 1928

38) Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 19. März 1928.

* Würdige, häusliche Eltern der Konfirmation. Die Generalinspektoren anderer Provinz haben sich angelehrt der bevorstehenden Konfirmationszeit mit der bringenden Bitte an die Geistlichen gewandt, alles zu tun, um die Kinder in dieser Zeit wirklich unter dem Ernst des Wortes Gottes zu bringen. Sie beklagen nicht ohne Grund, daß trotz der zunehmenden Armut in unserer Volks- und trotz der bitteren Klagen, die zumal auch gegenüber der Befolgung mit kirchlichen Strafen laut werden, dennoch, und zwar in allen Städten, die bevorstehende Konfirmation vielfach mit einem Uebermaß von äußerer Aufmerksamkeit an Kleidung, Schmuck, Geschenken und possibler Souffiere angefaßt wird. Wenig wird leitend vieler Väter und Mütter der Lage unseres Volkes und der ersten Bedeutung der Konfirmation Rechnung getragen. Es ist widergöttlich, die Herzen der Kinder in dieser Zeit von der Kleiderfrage beherrschen zu lassen und den Willen, Segen des Tages selbst durch läppige und lärmende, viel über den Familienkreis hinausgehende Freilichtheiten zu verberben. Frömmigkeit schließt eine stille, gehaltvolle Frömmigkeit nicht aus; das kann auch am Einsegnungstage, wo das häusliche Leben im Glanze des Segens Gottes steht, zutage treten. Am Festtage gehört das Festkleid, die Festhüte, die Festverbrämung, wo es möglich ist; das alles aber in der Beachtung des Anstandes, der Bescheidenheit und der Mäßigkeit, damit nicht ein verletztes Gemüß und eine unverantwortliche wirtschaftliche Schädigung die Frucht des Tages sei. Nicht nur die Frömmigkeit, sondern auch der Grad der inneren Bildung wird an der Weise anerkannt, wie Kleidung, Geschenk und Fried gestaltet werden. Wahre Bildung wird sich immer als Schlichtheit darstellen und Frömmigkeit nie ohne Tiefe und Stille sein können. Es ist ein Irrgeißel, der sich in eine übertriebenen Feyer der Konfirmation in die Häuser einschleicht und Eltern und Kinder um den Segen des Tages betrügt. Ihm wehren, ist Aufgabe aller christlichen Familien, aber auch aller Vater, die gern wollen, daß das Festkleid, Bescheidenheit und Innerlichkeit eine liebe deutsche Weisheit bleiben. Mit Verordnungen und Bestimmungen ist hieran nichts zu ändern, aber die Kirche kann und muß doch mahnen; verschüttet nicht durch Unvorsichtigkeit den Segen dieses heiligen Tages. Und schließlich soll auch für die, die glauben mitmachen zu müssen, am des Ansehens ihres Hauses willen, nicht unerwähnt bleiben, daß Seite wie Unfälle ihre Frucht bringen, ihre den Anstöß, diese dem Wistig.

Wittenberg, 14. März. Auf dem hiesigen Bahnhöf führte ein Reisender, als er von einem andern verächtlich mit dem Koffer vor den Leib gestoßen war, zu Boden, verlor die Bilsanz und mußte mit dem Sammlerstoß ins Krankenhaus gebracht werden. Wie sich herausstellte, hat der Reisende erst vor wenigen Tagen eine schwere Operation wegen Darmverengung überstanden und war gerade erst aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden, als der Unfall geschah.

Bad Schmiedeberg. Der Magistrat hatte beschlossen, die erfolgten Staatsüberreitungen durch Inanspruchnahme der noch vorhandenen unbenutzten Titel auszugleichen. Demgegenüber hatte sich die Verwaltung auf den Standpunkt gestellt, daß die Staatsüberreitungen spezifiziert zur regeltreuen Nachbewilligung vorgelegt werden müßten. Der Magistrat hat nun erneut seinen ersten Beschluß anrecht erhalten, den die Verwaltung wiederum, und zwar gegen eine Stimme, ablehnt. — Ueber das Vermögen des Buchdruckermeisters Wasmann wurde das Konkursverfahren eröffnet Am 1. Jan. wurde von demselben neben der bereits seit 66 Jahren bestehenden Schmiedeberger Zeitung das täglich erscheinende Tageblatt herausgegeben, das jedoch bereits nach einem Monat sein Erscheinen wieder einstellen mußte.

Söllshau (Schneeberg). Wer jetzt die Dübener Heide auf der Strecke Söllshau-Wolburg mit dem Eisenbahnwagen durchquert, sieht zu beiden Seiten der Bahnschraube, das im Laufe dieses Winters durch Schnee und Wind anger Schaden in den Waldbäumen angerichtet worden ist. Die im dichten Schluß stehenden, etwa 30jährigen Kiefern vermachten die gewaltigen Schneelasten nicht zu tragen und weisen deshalb viel Schneebuch auf, während die Stämme der etwa 75jährigen hohen Nadelbäume von der Winterfürnne zum Teil entwirzt wurden. Ihre starren Äste aber befanden unter dem Winddrucke viel zu leiden hatten.

Dranhenbaum (Anhalt), 15. März. Zweimal Feuerbrunst innerhalb zweier aufeinanderfolgenden Tage entstand im hiesigen Gashofe zum „Goldenen Fische“. Am Montag vormittag (Montag) brannte ein Stalgebäude, mit Baum abgebrannt — Wert 4000 Mk. — nieder, und am Dienstagabend brannte es wieder, diesmal auf dem Boden des Wirtschaftgebäudes. Dieses Feuer wurde aber so frühzeitig erstickt, daß es doch im Reine erstickt werden konnte. Als Entschädigung für die Schäden nimmt man Nachschüsse an.

Lebenwerda, 14. März. Ein leichsinziger Versuch, ein Lastauto mit einer Grabenlokomotive zum Anfahren zu bringen, kostete einem Angestellten der Brauereien- und Bäckereibetriebe Akt.-Ges. das Leben. Der Fahrer tappelte den Kraftwagen und die Lokomotive antunnen und versuchte, den Kraftwagen in Gang zu bringen. Dabei löste sich die Verbindung zwischen den beiden Fahrzeugen, und der 26 Jahre alte Kontorist fiel ans Pflaster wurde so gegen den Lastwagen ergetzt, daß er bald darauf verstarb.

Röhrlich, Kr. Zeitzow I. Die fünfjährige Tochter des Arbeiters Rütche erkrankte auf dem Vortour im Stübchen durch starke Raucherentwicklung im Wohnzimmer. Die Mutter hatte das Kind schlafen gelegt, das Zimmer abgebläut und auf kurze Zeit verlassen. Als ihr Gemann zurückkehrte und das Zimmer öffnete, kam ihm flacker Rauch entgegen. Das Kind wurde am Esstisch vorgefunden. Wiederbelebungsbereitungen blieben erfolglos. Die Wahrscheinlichkeit liegt vor, daß das Kind mit dem Feuer gespielt hat; denn es ist festgestellt worden, daß es das Bett verlassen und nach seiner Mutter gelaufen hat.

Burg. (Der Dieb wickelt sich vor dem Zug.) Nicht vor dem Einfahrtssignal westlich des hiesigen Bahnhöfs verlor der 18jährige Kaufmannslehrling aus Burg Selbmann, indem er sich vor dem aus Magdeburg ankommenden Personenzug warf, wobei ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt worden ist. Willbrock, der bei einer hiesigen Bauerei eine Beschäftigte inne hatte, hatte sich einen zweiten Schlüssel zur Tagesschloße zu verschaffen gewußt, und hatte mehrmals größere Beträge entnommen, ohne daß ein Verdacht auf ihn gefallen wäre. Erst als Willbrock am Montag nicht zum Dienst erschien, ist man stutzig geworden. Jetzt hat man Willbrock wahrscheinlich aus Angst vor Strafe seinem Leben ein Ende bereitet.

Grünberg, 17. März. (Aufstand an einer Behnjährigen.) In Grünberg ist, wie jetzt festgestellt ist, ein Aufstand verübt worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um die zehnjährige Schülerin Margarethe Spigal handelt. Das Mädchen, das bis Donnerstag 11 Uhr die Schule besuchte hatte, war seitdem verschwunden und von der Mutter als vermißt gemeldet worden. Die Leiche wurde in der Länge gefahren früh gegen sieben Uhr aufgefunden. Sie war in einem mit Papier umhüllten Paket zusammengepackt. Die ersten polizeilichen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Glogau fanden ergeben nachmittags statt. Die Obduktion der Leiche des Kindes ergab einwandfrei Mord durch Erbrochen. Das Kind muß vorher durch Faustschläge betäubt worden sein. Der weitere Verlauf ergab, daß ungewissheit ein schweres Stillschleichenverbrechen an dem Mädchen verübt worden ist. Das Kind hat sich auch, wie erwiesen ist, erstickt gewirbt. Die Leiche war in einem Bogen grobes Packpapier eingewickelt und mit einem drei Meter langen neuen Strich, der erst um Hals und Körper des Mädchens geschlungen war, verschmurt. Es fehlten die Schuhsohle mit Schulbüchern und auch die neabgeschliffenen Winterstiefel, so daß mit einem Raubmord anzunehmen zu rechnen ist. Der Tatort des Verbrechens und der Fundort der Leiche müssen unmittelbar zusammenhängen. Als Täter kommt nur ein Einzelhändler in Betracht.

Kriegstedt, (Wütiger Ueberfall.) Das Opfer eines köhnen Ueberfalls wurde der Sohn des hiesigen Lehrers. Als er sich auf dem Wege zum Bahnhöf befand, am zu seiner Arbeitsstätte in den Lennauerwerken zu fahren, wurde er plötzlich von drei jungen Burschen, zwei Wämmern und einem Mädchen überfallen. Sein Hund bekam einen Fieß über den Kopf, daß er benutzlos in den Schnee rollte, und man fielen die Täter über den jungen Mann her und bearbeiteten ihn so, daß er stark blutende Verletzungen davontrug. Dann verschoben sie in der Dämmerung, jedoch hat der Ueberfall einen der Täter erkannt, jedoch für ihrer Strafe weicht entgehen werden. Es handelt sich bei dem Ueberfall wahrscheinlich um einen Raubakt.

Kommern, 17. März. Der Herrscher des weltbekanntesten Perill wird am 20. März 90 Jahre alt, eine Mitteilung, die vor allem die Verehrten unseres Vattes interessieren wird. Als Herrscher vor gut 20 Jahren hiesig, „Herrschers Perill“, das selbständige Waisenhilfsmittel Perill zugekauft, ahnten die Verehrten, daß es diesem neuen Waisenhilfsmittel fehlenden sein sollte, einen neuen Gebrauchsform in der Waisenhilfsmittel einzuleiten und zu gestalten. Wir dürfen es uns wohl erlauben, an dieser Stelle das Lob von Perill zu fingen — eine beneuerne Antizipation, die Hanskraus, hat ihr Urteil längst gesprochen und schickt in Perill ihren treuesten Helfer! Dem aber, dessen Lebenslauf sich in diesen Tagen schärfster Erinnerung umgibt, und der schließlich heute noch tatenerfolg und verantwortungsbehaftet dem gemaltigen Befolge seiner weiterverwagten Unternehmen vorsteht, bringen auch wir unseren Glückwunsch dar und wünschen uns darin eins mit allen Freunden und Verbrüderten Herrschers/der Ereignisfolge!

Bekanntmachung.

In das Vereinsregister ist heute unter Nr. 3 bei dem Haus- und Grundbesitzverein zu Remberg folgendes eingetragen:
Aufsatz Befähigt ist aus dem Vorstand ausgeschieden, an seiner Stelle ist der Vaguerführer Ernst Springer in Remberg bestellt.
Remberg, den 14. März 1928 Das Amtsgericht.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie			
Zur 1. Klasse der 31. (257) Lotterie, Ziehung am 20. und 21. April			
Acht empfindlich		Halbe Ganze Lose	
Mk. 3—	6—	12—	24—
Staatl. Lottereeinnahme Messerschmidt, Wittenberg, Jüdenstr. 1 Herr Pinkert, Kemberg, Wittenberger Straße 17 hat von mir Lose vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen			

Nutzholz-Versteigerung Köpplitz

Dienstag den 27. März, tomorrow von 10 Uhr an Forsthaus Köpplitz zum Angebot aus Durchforstung Raxig, Altschland Krummer Berg etc

440 Kiefern-Nutzstämme = 182 fm
240 " = Stangen I. Kl.
70 " = Stangen II. u. III. Kl.

Mäherer und Bisten beim

Reniam Durgemünz

Zwangsversteigerung

Dienstag den 20. März 11 Uhr vorm. verfallene Löh in Remberg, Gashof zu Weitzkaub:

1 Schreitisch
1 Credenz, 1 Sofa.
Schulze Obergerrichtsvollzieher

Prima junges fettes Rindfleisch und frische Flecke

empfehl Willy Mätz

Prima Rindfleisch und frische Flecke

empfehl R. Krausemann

Spielkarten

empfehl Rich. Arnold

Der Landwirtschaftliche Verein Kemberg u. Umgegend und die Ländliche Spar- und Darlehnskasse beabsichtigen

Rübenkerne und Saatkartoffeln

zu beziehen. In Frage kommen Mirabilis (als Ersatz für Wollstmann) Böhmische frühe und Centifolia.

Bestellungen nehmen entgegen bis Sonntag, den 25. März Bruno Pfeiler, Wittenberger Neumarkt Otto Fiedler, Leipziger Neumarkt

Die Ländliche Spar- und Darlehnskasse bietet ferner an

prima Rotklee und Seradella.

Der Vorstand

Enten-Bruteier

Kati-Capell (Anstaltige Leber, Eier, entrag bis 260 Stück im Jahr) gibt ab Fern. Busch, Leipzigerstraße

Ein Wurf

verkauft Fritz Miertzschke

Zum Mittwoch empfehle ff. Pfann- und Spritzfuchen

Hermann Busch

Butterbrotpapier

in Rollen Richard Arnold

Um die Herrschaft in China?

Wie Suidzina maršieren? — In drei Monaten in Peking! — Englands klassische China-Politik und ihr Erfolg. Ausland hat ausgepickt.

A. R. Nach einer für gewisse Verhältnisse bemerkenswerten langen Kämpfe beginnt man jetzt wieder von Krieg und Operationen zu sprechen. Ob man das tut, weil das in China nun einmal jeit Jahren zum feststehenden Brüllungsprogramm gehört, oder ob wirklich wieder ein neuer Krieg in Sicht ist, das ist an sich schon schwer zu entscheiden und hängt schließlich doch immer davon ab, ob Geld für die Truppen da ist. Am zweifelsichtigsten hingegen die Absichten des Suidzina, wo die Optimisten der Peking-Regierung noch einen Monat, die Pessimisten ihr immetzen noch drei Monate Frist zugesprochen. Dann soll die nationalpolitische Suidzina in Peking eingerückt und damit das Werk vollendet sein.

Man weiß ja allmählich, was man von derzeitigen chinesischen Projekten und Plänen zu halten hat. Allen gewisse inhomogenität zu wertende Einzelheiten beruhten dazu, hinter diesen Anforderungen höchst reale Erwägungen zu liegen. Erst viel später ist die Tatsache, daß bei der vor einiger Zeit ergangenen Einladung des neuen englischen Seeroids Edward's zur Aufnahme von neuen Tarifverhandlungen die Regierung von Nanjing offiziell der Regierung von Peking gleichgestellt wurde, indem beide Regierungen aufgefordert wurden, Delegierte nach Schanghai zu entsenden. Hoch vielwichtig ist es, daß das von der Peking-Regierung nominierte Komitee fastgesehen als quantitas nequissima behandelt wird, während zu gleicher Zeit englische Funktionäre bei den Repräsentanten Suidzina's freundschaftliche Besuche machen. So wird es verständlich, daß die Nanjing-Regierung streift sich auf den Standpunkt stellen, es sei zwecklos, Verhandlungen über die mit dem 1. Januar 1929 beginnende chinesische Zollautonomie mit Vertretern einer Regierung anzunehmen, die in ein paar Monaten aufhören werde, zu existieren.

Man dürfte die Situation richtig beurteilen, wenn man annimmt, daß England sich von der Schicksal, Bodenständigkeit und Zukunft der südchinesischen Nationalregierung ausreichend überzeugt habe, um ihr die größten Zukunftschancen zu geben. England konnte das um so leichter, als die gegenwärtige Nanjing-Regierung ja aus dem gemäßigten Flügel der südchinesischen Nationalrevolutionäre hervorgegangen ist und mehrfach bewiesen hat, daß ihr nicht an der Bekämpfung des Fremdenbesatzes liegt, sondern am Wiederaufbau des neuen China, das sich durchaus klar darüber ist, daß in China wirkenden fremden wirtschaftlichen Kräfte nicht so heute auf morgen ausgeschaltet zu können. Demgegenüber hat die Peking-Regierung zu Gunsten bewiesen, daß sie ein politischer Unsicherheitsfaktor allerersten Grades ist, daß von ihr ein klares und festes politisches Programm überhaupt nicht erwartet werden kann, und bestänzlich ist ein zuverlässiger Gegner, dessen Programm klar und fest ist, fast immer besser als ein zweifelhafter Kontinuität, bei dem man nie weiß, wessen man sich von ihm zu versehen hat. Es ist noch nicht lange her, daß Tschang-Tsching-wei der Herr des Nordens, der Mandchuren und zeitweiliger Regierungssitz in Peking, binnen recht kurzer Zeit von der Zusammenarbeit mit England und Japan zu verächtlicher Anbiederung mit russischen Agenten übergegangen.

Nun ist es allerdings möglich, daß die aktive China-Politik, die das japanische Kabinett Tokio begonnen hatte, nach den für die Regierung unermesslich günstig ausgefallenen japanischen Reichstagswahlen fortgesetzt werden und Tschang-Tsching-wei dadurch auf eine grundsätzliche andere Linie gedrängt werden kann. Aber auch unter diesen Umständen, die eine Schwächung Tschang-Tsching-wei's und erklären könnten, wäre für England die weitere Linie des politischen Handelns gegeben. Sie würde auf eine möglichst energiegeliche Unterstützung derjenigen nationalbewußten Kreise Chinas hinauslaufen, die sich gegenwärtig um die Nanjing-Regierung gruppieren. Sie dürfte gegebenenfalls auch faum zögern, die Nanjing-Regierung mittelbar in ihrem weiteren Kampf gegen Peking zu unterstützen, denn was England braucht, ist eine energiegeliche, zuverlässige, rasche und möglichst ganz China umfassende Regierung, mit deren Hilfe die Wirtschaftssituation endlich wieder auf eine vernünftige Basis gestellt werden kann.

Trotz der patetischen Resolution des Moskauer Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale vom Februar d. J., die Entschuldigungen über die Weiterführung der revolutionären Propaganda in China und über die Organisation der chinesischen kommunistischen Partei enthält, kann man die Rolle Russlands in China für notwendig erachtet halten. Sie ist es nicht nur, weil Ausland bei seiner gegenwärtigen Lage jegliche Mittel zur Unterstützung der chinesischen Genossenschaftslosen fehlen, sondern weil sich herausgestellt hat, daß die russische revolutionäre Ideologie an den herrschenden Gefühls- und Genüßungsmomenten auch des südchinesischen Proletariats vorbeizieht.

Kapitän Lohmanns Geschäfte.

Kl. Seit Wochen und Monaten beschäftigt sich die deutsche Öffentlichkeit mit der sogenannten Vöbus-Affäre, mit den Geschäften, die Kapitän zur See Lohmann, der Leiter der Seetransportabteilung, über den Reich der Reichsflotte hinaus getätigt haben. Endlich ist der amtliche Bericht der Reichsregierung übergeben worden, und Reichswehrminister Groener machte am Dienstag vormittag im Haushaltsauschuss des Reichstages noch weitere erläuternde Ausführungen. Der offizielle Bericht vermag jedoch noch nicht in der Zusammenfassung die Summe festzustellen, die das Reich durch die Geschäfte des Kapitän Lohmann verloren hat, weil die einzelnen Unterlegungen noch immer nicht endgültig abgeschlossen werden konnten, aber mutmaßlich wird die Ziffer von 20 bis 30 Millionen kaum zu hoch gegriffen sein.

Nach eingehender Betrachtung des Vöbus-Berichtes ergibt es sich, daß Kapitän Lohmann in unverantwortlicher Weise mit den Geldern des Reiches gewirtschaftet hat, obwohl ihm allem Ansehen nach jegliche Befähigung für eine großartige Geschäftsführung abging und obwohl er in seiner amtlichen Eigenschaft keinerlei Bezug's hatte. Geschäfte zu tätigen, von denen keine Vorarbeiten nicht unternommen waren. Einzelne Unterlegungen nicht ergebnis in drei Gruppen, die verschiedenen Unternehmungen Kapitän Lohmanns umfassen. In der ersten ist die Verwendung der Aufträge behandelt, die Lohmann hauptsächlich für Unterlegungen zur Beschaffung und Fortentwicklung von Motorboolen anlegte. Das Reichswehrministerium hat durch die Deutsche Reichs- und Treuhand-A.G. das Geschäftsgeschäft der beteiligten Unternehmungen unterlassen lassen, wobei jedoch nur geringfügige Bewandlungen gemacht werden konnten. Allerdings sind die amtliche Geschäftsbücher hochauf, und ihre Abwicklung ist jetzt im Gange.

Die Hauptrolle spielt der zweite Punkt, die Geschäfte mit der Vöbus-Film-A.G., die nach dem jehigen Bericht einen Gesamterfolg von rund 10 Millionen Markt bebracht haben. Auf Grund irreführender Angaben hatte Kapitän Lohmann von dem früheren Reichsflottenminister Reichel die Genehmigung für eine gemeinsame Vöbus-Reisefahrt erhalten, über die Vöbus in seiner Beteiligung noch weiter gegangen, und am 10. August des vergangenen Jahres arbeitete die Vöbus mit rund 2,8 Millionen Markt Vöbus-Mitteln.

Die dritte Gruppe der Lohmann'schen Geschäfte umfaßt seine Beteiligung am Berliner Bankverein, an der Berliner Bacon-Co., an der Lohmann übrigens einen Betrag von 300 000 Markt verloren hatte, bevor die Firma ihren Betrieb überhaupt eröffnete, sowie eine Reihe kleinerer Geschäfte. Ferner führt der Bericht noch an, daß Lohmann verschiedene Einnahmen, die von Reichs wegen sofort an das Reich hätten abgeführt werden müssen, für seine eigenen Unternehmungen verwannt hat. So hat er zum Beispiel die Einnahmen aus dem Verkauf von Briefschiffen, die Ersparnisse aus dem Fonds zur Heimförderung der Kriegsgefangenen in seinen Geschäften so untergebracht, daß auch diese Summen als verloren gelten müssen.

Nicht mit Unrecht hat Reichswehrminister Groener in der Sitzung des Haushaltsauschusses des Reichstages erklärt, daß das, was hier verhandelt worden ist, nicht der Marine, nicht der Marineleitung als ganzem und nicht der gesamten Wehrmacht zur Zeit gelegt werden könnte. Wehrmacht und Marineleitung hätten den dringenden Wunsch, aus allen solchen untragbaren Dingen herauszukommen und nie mehr damit befaßt zu werden. Die Reichsregierung und letztlich auch noch General Groener haben ja auch bereits zugestimmt, daß Maßnahmen getroffen

werden, um derartige Vorgänge für die Zukunft zu vermeiden zu machen. Dennoch wird man die Frage nach dem wirtschaftlichen Schaden nicht ganz unbeantwortet lassen dürfen. Denn es ist klar, daß auf Kapitän Lohmann allein die ganze Schuld gelegt werden kann, sondern auch die Kreise tragen einen Teil der Schuld, die es zugelassen haben, daß Kapitän Lohmann Jahre lang die Möglichkeit hatte, mit solch riesigen Summen zu operieren, ohne daß ihm eine Kontrolle zur Seite gestellt oder ohne daß er eine entsprechende Hilfe verlangt hätte. Daß solche Vorkälle betriebe einfach zwischen den Wänden des Reichshaushalts verdrängen können, während man sonst an ihnen Gefen und Kanen einzuhalten sucht, das dürfte doch bei einer gründlichen Überhaupt geliegen. Der Reichsflottenminister Dr. Schacht interpretierte in der Hauptversammlung der Anteilseigner am 12. März den Geschäftsbericht und die Abfchlusssätze. Die Zinnsatzkonjunktur vollzog sich in allen ihren Phasen unter weitgehender Verwendung ausländischer Geldkapitals. Trotz der Nationalisierung des Wirtschaftsmechanismus ließ sich die Zahl der Beschäftigten weiter erhöhen. Weder war die erreichte Besserung keineswegs überall hinreichend gesichert, und weder auch nicht gesichert sein. Infolge der augenblicklichen Zusammenhänge keine Empfindlichkeit des deutschen Wirtschaftskörpers bedingen, der wir noch überaus

Günstiger Jahresbericht der Reichsbank.

Dr. Schacht in der Hauptversammlung. — Zergermte Warenabzug im Ausland. — Kredite auch weiterhin notwendig. — 12 Prozent Dividende. — Reamtenabzug.

Die Reichsbank berichtet über das Jahr 1927. Die schon bisher immer phantastisch großen Zahlen sind in Uebereinkimmung mit der größeren Beanspruchung der Reichsbank und der Ansohung der Wirtschaft und der Produktion überhaupt geliegen. Der Reichsflottenminister Dr. Schacht interpretierte in der Hauptversammlung der Anteilseigner am 12. März den Geschäftsbericht und die Abfchlusssätze. Die Zinnsatzkonjunktur vollzog sich in allen ihren Phasen unter weitgehender Verwendung ausländischer Geldkapitals. Trotz der Nationalisierung des Wirtschaftsmechanismus ließ sich die Zahl der Beschäftigten weiter erhöhen. Weder war die erreichte Besserung keineswegs überall hinreichend gesichert, und weder auch nicht gesichert sein. Infolge der augenblicklichen Zusammenhänge keine Empfindlichkeit des deutschen Wirtschaftskörpers bedingen, der wir noch überaus

Deutschland braucht, um leben zu können, nicht nur die Befreiung von augenpolitischen Fesseln, sondern mit Rücksicht auf seine Reparationsverpflichtungen zugleich eine Entgegennahme seiner Erzeugnisse und Leistungen durch das Ausland in einem entsprechend höheren Maße als es seitens des Erzeugnisses des Auslandes aufnimmt.

Die Höhe der öffentlichen Fonds ist stark zurückgegangen. Dennoch bleibt eine einheitliche Bemittlung aller dieser Mittel unerlässlich. Leider wird diese Angelegenheit noch nicht überall in dem rechten Maße gesehen. Die Reichsbank erkennt die Notwendigkeit von Auslandskrediten ohne weiteres an. Bei der öffentlichen Hand aber liegen die Voraussetzungen der produktionsfördernden Verwendung wie bei der Privatwirtschaft nicht immer vor. Finanzielle Selbstsicherheit und Selbstkontrolle werden auch hierin erforderlich sein. Die Gesamtlumme erhöht sich auf 729 (628) Milliarden Markt. Die Einnahmen erhöhen sich auf 149 (112) Mill. Markt, nach reichlichen Ueberweisungen an die verschiedenen Ministerien verbleibt ein Reingewinn von 26,0 (22,7) Mill. Markt, aus dem eine 12prozentige (10prozentige) Dividende verteilt wird. Die Gesamtsumme aller angekauften Wechsel und Schecks stellte sich auf 23 631 (15 900) Mill. Markt. Am Jahresabschluss waren 4664 (3785) Mill. Markt Reichsbanknoten und 885,3 (749,8) Mill. Markt Schecks im Umlauf, die umlaufenden Rentenbankfische 716 (1164) Mill. Markt. Die Durchschnittgröße des einzelnen angekauften Wechsels betrug 1993 (1436) Markt. Es konnten mehr als 92 Prozent der gesamten Groumlänge bargeldlos erledigt werden. Die bei den Abrechnungsstellen abgerechneten Gesamtbeträge beliefen sich auf 97 744 (56 876) Mill. Markt. Die Zahl der Besamten hat sich von 10 236 auf 9988 vermindert. Die Kosten konnten wesentlich vermindert werden.

Das Geheimnis der Burgruine.

Von L. Büllme.

1. Kapitel. (Nachdr. verb.)
1. Mitten im Wald hielt der Personenzug nach Norden. — Ein Schaffner rief die Abteilweise auf und rief: „Sichsicherung — fünf Minuten!“
„Am Ziel!“ sprach erleichtert aufatmend ein junger, schlanker Herr mit feinem Gelehrtengeist und gutmütigen blauen Augen hinter blauen Kneifergläsern zu seiner einzigen Reisebegleiterin, einer älteren Dame. „Allo glückliche Reisezeit, gnädige Frau! — Will nur hoffen, daß ich hier eine Fahrgelegenheit nach Adersdorf finde.“
Damit schleppte er seinen Koffer hinaus auf den Bahnsteig der Haltestelle. Nur ein alter Beamter mit roter Dienstmütze, ein alter Mann in schlapper grüner Jacke, und eine große Ledertasche über der Schulter trug, und ein paar Weibchen mit Tragkörben standen dort dranhin.
Doktor Diehelm Nordwig trat an den Vorsteher heran, zog seinen Hut und erkundigte sich, wie man am besten nach dem Dorf gelangen könnte. Der suchte die Achseln und erwiderte: „Auf Schüfers Reppen, mein Herr! Ein Führer ist bei den paar Kolonisten, die hier herum wohnen, unmöglich aufzutreiben, da alles mit der Feuerzeit zu tun hat. Freilich, bei der Hitze mit so großem Gepäck marschieren! — Es sind immerhin fünf Kilometer bis Adersdorf.“

„Aber der Wegwogener führt heute Abend noch“, mischte sich der Grünrod, ein nicht gerade vertrauenerweckender Mensch mit bläulichem Trübsinn und schwämmigen Augen von unheimlicher Farbe unter struppigen Brauen, in das Gespräch. „Können Ihren Koffer vielleicht hier lassen. Dann ist's nicht gefährlich. Nur immer geradeaus, an der Oberförsterei vorbei. Nachher sehen Sie vom Burgberg aus das Dorf vor sich liegen.“
„So wird es am besten sein“, meinte kopfnidend der Beamte.

„Sagen Sie mir nur, wohin das Gefährt befördert werden soll. Ich hebe es Ihnen auf und übergebe es dem Knecht von der Wüste.“

„O, da wäre ich sehr dankbar! Zum Herrn Schlosspächter Kleinspaul!“

„Ah, gewiß der neue Hausbesitzer!“ sprach mit fröhlicher Stimme und pfiffigem Lachen wieder der Alte. „Weiß schon, weiß schon! Und Sie werden erst morgen erwidert, wie ich auf der Poststation zufällig Herrn Kleinspaul zu dem Kantor sagen hätte. Können auch, wenn es Sie nicht geniert, bis zur Oberförsterei mit mir zusammengehen. Da bin ich nämlich zu Hause. Hätte nur noch etwas im Krag zu bestellen.“

„Danke, danke“, erwiderte der Doktor höflich. „Ich finde mich dann schon allein zurecht. Will mich nicht aufhalten.“

Dienstbesessen nahm der Vorsteher sich des Koffers an, grüßte militärisch und versicherte, daß alles pünktlich besorgt werden würde.
Mit spöttischem Lächeln bemerkte Brennecke, das Kationum des Oberförstereis, der junge Herr rief sich Süßweide war, zu einer der Frauen, die ihm neugierig nachschauten: „Den Menschen beneide ich nicht um seinen Hosen! Er wird seine Lust haben mit den drei ungesegneten Kragen vom Schloß und mit der Gnädigen erd recht. Soll so ein ganz Gelehrter sein mit dem Nürnberg Trichter in der Tasche, direkt von Greifswald vertrieben! Na, ich weiß Bescheid!“

„Aber ein hübsches Herzchen“, meinte die Semmelguste. „In den verließ ich Fräulein Amalie gewiß wieder sofort. Paß, die Schloßbesitzer! Niemand kann sie ausleihen. Er ein richtiger Bauer, aber sonst noch erträglich, so wie eine Gräfin, das Fräulein ist hübschhaft, als wäre es Gott weiß was, und die drei Buben die reinen Straöche.“

„Weiß Bescheid, weiß Bescheid“, frähtete Brennecke, sich hinter den Ohren freuend, und rannnte dem nahen Krug zu, um seinen Knechtsturz zu fischen. —
Diehelm Nordwig schritt rüftig immer tiefer in den Forst hinein. Nachdem eine Frenschonung, in der die

Sonne mit fast unerträglich hoher Luft brannte, hinter ihm lag, nahm ihn ein herrlicher Büschelwald an. Dort unter den sich domartig über der Straße schließenden Baumkronen erhob sich eine moßtende Kräfte. Über immer höher ballte sich dunkles Gewölbe am Himmel zusammen, und schon wurde fernes Donnerrollen vernommen. Ohne Frage brach sehr bald ein schweres Gemitter herein. Wie die Fliegen fliegen, welche unheimliche Stille ringsum! Kein Zwälferte lie, eine Stimme erschallen und immer mehr vergrößerte sich das weite Firmament. Dort zur Linken auf einer Lichtung, von hohen Tannen und Eichen umgeben, die gräßliche Oberförsterei, höchst idyllisch an einem schiffmarmalen Weiser gelegen, ein großes, villenartiges Gebäude, grünelgrünen, von Eichen und Kletterrosen umrankt. Scheune und Stallungen befanden sich im Hintergrund. Der vierstöckige alte Fezt, der so ernst und verlonnen auf der Brandung stand, war gewiß der Fortverwalter des reichen Grafen Wittenkrag, dem die ganzen Wäldungen wie auch die Kleinspaul'sche Pachtung in Adersdorf zu eigen gehörten.

Wäre es nicht rasch, hier das Gemitter abzumachen? Aber vielleicht erreichte man das Dorf ja doch noch rechtzeitig. Die Hälfte des Weges mußte zurückgelegt sein. Also nur weiter! Setzt eine ziemlich heile Anhöhe, aber die wegen der Sumpflächen zu beiden Seiten der Weg führte. Eine Burgruine schaute von dort oben trübsig ins Tal, lediglich erhalten, ebenfalls ganz von Eichen umwippen. Ein großer Bliz durchstuchte den nun schwefelgelben Gemittershimmel und zugleich darauf ein dröhnender Donnerlag. Durch die Bäume segte ein Wirbelsturm, daß ihre Äste sich ätzend beugten und das Laub zur Erde flatterte.

Schon schlugen dem Wanderer auch große Regentropfen ins heiße Antlitz. Da mußte er Schutz suchen, wollte er nicht bis auf die Haut durchnäßt werden.

„In dem alten Gemüder gab es gewiß sichere Schlafstellen. Gottlob, es winkte eine weite, nur an der Vorderseite verfallene Halle.“

(Fortsetzung folgt.)

Dammbruchkatastrophe in Kalifornien.

274 Tote geboren. — 815 Menschen vermist. Die Ueberflutungsfatastrophe bei Los Angeles (Kalifornien) im St. Francis-Damm, der ein großes Staubecken des Santa-Cara-River abschloß, ergoß sich die überfluteten Wassermassen des Flusses über das Tal und überfluteten und zerstörten zahlreich Dörfer. Nach den vorläufigen Schätzungen sind ungefähr 274 Tote geboren, während aber noch 815 Personen vermist werden, so daß sich die Zahl der Toten noch bedeutend erhöhen wird.

Was Augenzeugen erzählen.

Laut Berichten von Augenzeugen wurden bei Beginn der furchtbarsten Katastrophe die vom Unglück betroffenen Menschen durch ein ohrenbetäubendes Getöse geweckt. Sie fühlten den Boden unter den Füßen schauern, die Häuser über ihnen zusammenbrechen. Dann erschütterte sie die Wucht der Wassermassen und der Erschreden wurde durch die Dunkelheit noch vermehrt.

Die Katastrophe kam so überraschend.

daß selbst in den Orten, wo Fließkanäle in wilder Hast, laut Signale gehend, durch die Straßen rasten, die Bewohner, bevor sie zur Flucht kamen, von den Luftströmungen in mitleidig wurden. Die anflühenden Wogen rissen alles mit sich fort.

Alle Truppen und verfügbare Männer sind zur Hilfeleistung in den bedrohten Gebieten aufgeboten worden.

Die „Southern Pacific Railroad“ stellte ihren Dienst auf allen Strecken Südkaliforniens ein, da sie damit rechnete, daß die Passagiere der meisten Züge von den Fluten unterirdisch werden.

Weitere Erbdrüßengefahr in Santos.

Epidemiegefahr.

Die tropischen Regenfälle in Santos haben die Gefahr neuer Erbdrüßenausbreitung vermehrt. Die Inspektoren der Stadt erklärten nach der Inspektion des auf dem Hügel des Mont Serat befindlichen Kaffins, daß es in den nächsten 24 Stunden zusammenzusetzen werde. Die geborgenen Leichen sind bereits klar verworfen und bedrohen dadurch die Stadt mit einer gefährlichen Epidemie. Die brasilianischen Behörden beabsichtigen, um der Gefahr weiterer Erbdrüßengefahr vorzubeugen, durch Dynamitpräzisionen künstlich die hängenden gefährlichen Bergteile zum Stützen zu bringen.

Neues aus aller Welt.

zu dem Eisenbahnunglück auf Caylon. Nach neueren Berichten aus Colombo hat sich die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen auf 25 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt 40. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß einer der Züge nicht nochstrichmäßig auf ein Wechsellager abgehob, um den Expreszug auf der eingeleiteten Strecke passieren zu lassen.

Der Bergarbeiter durch giftige Gase getötet. Im Domborough Revier verunglückte auf der Grube „Bosco“, die an ein Privatunternehmen verpachtet und technisch sehr primitiv ausgestattet ist, vier Bergleute bei der Einschicht durch Gasvergiftung. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

60 Grad Kälte auf der Salzinsel Kamtschatka. Wie aus Petropawlowsk gemeldet wird, herrscht auf der Salzinsel Kamtschatka eine ungewöhnliche Kälte. Stellenweise wurde eine Temperatur von 60 Grad unter Null gemessen. Zahlreiche Menschen und Tiere sind der furchtbaren Kälte wegen zum Dript gefallen.

Sechunde an der französischen Küste. An der Küste der Bretagne im Gebiete von Cap Chevre und auf der Insel Sein sind Hundert von Sechunden aufgetaucht. Bisher wurden etwa 30 gefischt, eine äußerst seltene Erscheinung in diesen Breiten.

Tödlicher Anfall eines französischen Militärfliegers. Ueber dem Marineflugplatz von Rochefort starben bei einem Probeflug mit einem neuen Jagdflugzeug der Geschwaderchef Kommandeur und der Meisterpilot Brebant ab. Während Kommandeur auf der Stelle tot war, starb Brebant mehrere Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Dr. Ing. h. r. Ullah.

Dr. Ing. h. r. Ullah, im Hauptberuf Chef aller Abteilungen, hat sich bekanntlich nach seinem Rückzug in Deutschland über Frankreich nach England begeben, um seine „Studienreise“ noch einmal durch Deutschland zu führen und dann im gelegenen Lande des Sommers und der Sichel, dem „getreuen“ Nachbarn seines Reiches, weltanschaulich und politisch noch schnell umzulernen und sich zum „Genossen“ abstemeln zu lassen. Allerhand jedenfalls für einen ausgewachsenen kleinen Selbstbeherrschter, auf dessen Wort noch heute lustig geklopft und geknickt wird, ohne viel Fohlspreiz moderner „Straßenreform“. Wie man aus Schlußreden und Geschäftsreisen hört, hat dort der Besuch des braungelben Oberhäuptlings der Afghanen, wie auch gar nicht anders zu erwarten gewesen ist für den, der ein wenig Ahnung hat von den Verhältnissen dieses Dreiviertel-Wüstenlandes, bisher nur sehr wenig betriebligt. Die Einfälle des hohen Herrn und seiner tatsächlich sehr liebenswürdigen und für besonderen Geschmack auch „schönen“ Gemahlin haben sich in recht mäßigen Grenzen gehalten. Nun, man erwartet Herrn Dr. Ullah ja bei uns noch einmal „incognito“, und es ist Gelegenheit, diese Scharte noch auszuweichen. — Sympathien hat man aber die Unkosten, die allein der Reiseverlegung, also dem guten deutschen Steuerzahler, aus dem gewaltigen Tam-Tam erwachsen sind, genau zusammengefasst. — Die erste vorliegende Rechenrechnung stellt unter anderem, neben der 18 000 M. betragenden Miete für das Palais, allein 30 000 M. für die Küchenverwaltung auf. Für Umbauten waren 7000 M. nötig. Telefon — Dr. Ullah ist nicht umsonst gerade von der Technischen Hochschule „promoviert“ worden — müsste besonders im Hause in allen Zimmern gelegt werden, da der König ein leidenschaftlicher — „Fernsprecher“ ist, der dauernd mit den Mitgliedern seines Gefolges in fernwärtiger Verbindung zu sein wünscht. Der Ertrag von 2000 M. nach Berlin kostet, nur die Bagatelle von 12 000 M., die übrigen Züge extra 3000 M. Auch mit der Blumendekoration haben wir uns nicht lumpen lassen. Die Ausschmückung des Palais mit den lieblichen Kindern der Flora mühten wir mit 6000 M. für die „Straßen“ und

Kapitän Singschiff zu einem neuen Nonstopflug aufgetrieben. Kapitän Singschiff ist im Canwell-Flugzeug mit einem Vierzylinder ausreißend für 3000 Meilen zu einem weiteren Nonstopflug aufgetrieben. Das Ziel desselben ist unbekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er den Oceanflug nach Neuyork macht.

Ein englischer Rekordflieger tödlich abgestürzt. Der englische Fliegerleutnant Kinkard, der mit einem Supertanker-Wasserflugzeug den Weltrekord für Wasserflugzeuge wollte, ist tödlich abgestürzt. Leutnant Kinkard war kaum zehn Minuten in der Luft, als sich seine Maschine plötzlich auf den Kopf stellte und mit großer Geschwindigkeit ins Wasser stürzte. Das Unglück wurde von Tausenden von Zuschauern vom Strande aus beobachtet.

Zwei Personen im Auto verbrannt. Ein mit vier Personen besetztes Auto fuhr in der Nähe von Lyon gegen einen Baum und geriet in Brand. Zwei von den vier Personen verbrannten, während die beiden anderen in schwerem Verletzt Zustand in das Krankenhaus überführt werden mußten.

Ein Siegesstatue für Italien. Am 24. Mai, dem Tage des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, wird in Turin auf dem Colle della Maddalena eine Siegesstatue aus Bronze von Rubino entworfen, die mit 16 1/2 Meter die größte der Welt sein soll.

Ein Diamant zu 1,2 Millionen Mark verkauft. Der Amerikaner Begg Hopkins zeigte bei einem Diamant im Wert von 1,2 Millionen Mark verkauft. Der Stein soll der größte und feinste seiner Zeit sein.

Reiche Fischweibe. Ein wahrhaftes Heringswunder erleben an einem der letzten Tage eine Anzahl Fischer an der islandischen Nordküste bei Harnesstedt. Ihre Springnetze wurden berartig von den Fischen angefüllt, daß sie die Netze nicht entleeren konnten, sondern sie in Schleppe nehmen mußten, um sie an Land zu bugisieren. Als man am Abend die Bergung beendet hatte, zeigte es sich, daß dieser einzige Fischzug 100 000 Kilo Heringe erbracht hatte. Der Fang wurde in zehn Eisenbahnwagen verpackt. Auch an der norwegischen Küste werden in dieser Zeit ungeheure Mengen von Heringen gefangen. Bei Undness nehmen 2500 Rucker an der Fischei teil. Vor einigen Tagen wurde ein Herdofang von 15 000 Fohlottern gemacht.

Voraus bestehen unsere Nahrungsmittel?

Ernährungsfragen stehen heute im Mittelpunkt des Interesses fast aller Bevölkerungsschichten. Nur wenige Menschen wissen, woraus die einzelnen Nahrungsmittel bestehen und worin ihr Wert begründet liegt. Es gibt praktisch kein Nahrungsmittel, das nur aus einem einzigen Stoff besteht, keins kann man von einem Verhältnis verschiedener Stoffgruppen sprechen, aus denen sich ein Nahrungsmittel zusammensetzt. Je nach dem Ueberwiegen der einen oder anderen Stoffgruppe haben die Nahrungsmittel auch einen ganz verschiedenen Verwendungszweck.

EIN LITER MILCH enthält rund **600 KALORIEN**

Für 35 Pfg. bekommt man in 1ltr. Milch:

- 35gr. Eiweiß
- 34gr. Kohlenhydrate
- 45gr. Milchzucker

600 KALORIEN kosten ca. 35 Pfg.

zweck. Aus der obigen Darstellung ist zu erkennen, daß in einem Liter Milch im Durchschnitt 34 Gramm Fett, 35 Gramm Eiweiß, 45 Gramm Milchzucker sowie 0,9 Gramm Kalzium enthalten sind. Dagegen kommen noch geringe Spuren von Natrium, Magnesium, Eisen, Phosphorsäure und Chloratzen. Alle diese Stoffe sind in rund 870 Gramm Wasser aufgelöst oder aufgeschwemmt. Fett kann sich bekanntlich niemals in Wasser lösen. Was bewirkt nun die einzelnen Nahrungsstoffe in der Milch? Fett und Zucker unterziehen den Wärmehaushalt des Körpers, das Eiweiß ist biologisch besonders hochwertig und fördert die Muskelbildung, und die Salze dienen dem Knochenaufbau. Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß die Milch auch Vita-

mine enthält, das sind Stoffe, die den menschlichen Körper vor verschiedenen Krankheiten bewahren.

Geriatschalle.

§ Beküßtes Todesurteil in Leipzig. Der erste Strafjenseit der Reichsgerichtsreform die Reaktion des Vizepräsidenten Friedrich Heßels aus Leipzig-Erdmann, der am 28. Oktober 1927 vom Schwurgericht Leipzig wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und wegen Stillsitzensverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

§ 60 Mark Strafe und Geriatschalle für Korner's Zigarre. Der Schauspieler Fritz Korner ist am Amtsgericht Berlin-Mitte wegen der bekannten „Rauschaffler“ auf Grund der Paragrafen 42 Abs. 1, und 127 der Polizeiverordnung vom 2. Mai 1909 zu 60 Mark Geldstrafe oder — im Haftvollstreckungsfalle — zu drei Tagen Haft verurteilt worden. Außerdem hat er die nicht unerheblichen Kosten des Geriatschalleverfahrens zu tragen.

Vermischtes.

Ö Kniewärmer, die neue Frauenmode. Wie ein New Yorker Mitarbeiter des „Lag. Korr.“ schreibt, hat die Mode der Damen, ihre Kniee innet zu tragen, zu einer Begleiterdehnung geführt, die immerhin zeigt, daß nicht alle Damen bei dieser Mode ganz die Vernunft verloren haben. Die Mode hat nämlich einen Nachteil, und zwar einen sehr schwerwiegenden gesundheitlichen Nachteil: die Damen frieren dabei an Bein und Knie. Und da ist nun ein findiger Modelldesigner auf den nachstehenden Einfall gekommen, einen gefällig aussehenden Kniewärmer, der ungefähr die Form eines Strumpfbandes hat, in Fädel zu bringen. Diese Strumpfbänder bestehen teils aus Wolle, teils aus bunter Seide, was ja ohnedies warm hält; aber es soll auch solche geben, in die ein netzliches elektrisches Heizfließen eingebaut ist. Gott sei Dank, daß diese Erfindung gemacht worden ist; denn die Wärme etwas zu verfeinern, wäre nach Schläge völlig unmöglich gewesen. Nicht wahr?

Der Motorradwagen. Nach einem Londoner Bericht kann man jetzt in verschiedenen Londoner Straßen Kinderwagen mit Motorantrieb beobachten. Eigentlich ist es verwerflich, daß eine ähnliche Erfindung, nicht schon längst gemacht wurde. Es handelt sich um ein Fahrrad, von der vierjährige Kinderwagen, hinten auf einträdrigen Sitz das Kinderradlein (oder die junge Mutter). Die Höchstgeschwindigkeit des Motorantriebs beträgt 15 Kilometer die Stunde, also ungefähr dreimal so groß wie die eines normalen Fußgängers.

Wenn wir im Sigen tanzen... Ein englischer Gelehrter will erörtert haben, wie wir in 1000 Jahren tanzen werden. Wie er dabei zu Wege ging, verrät er nicht; aber er kam zu dem Ergebnis, daß wir dann feinstenfalls mit den Beinen tanzen werden, weil diese nur nicht mehr in der Lage sind, uns zu tragen. Wir werden beim Tanze einfach liegen bleiben. Das Gefühl für Rhythmus werden zwar die Enkel später noch haben; aber sie werden ihm nicht durch Bewegung Genüge leisten, sondern durch andere Reizmittel, wie zum Beispiel bewegliches Licht (?). Der Staud des Tanzparquets wird vermindern. Jetzt tanzen wir unter den Nachwirkungen des Krieges. Sind viele überzuden, dann werden wir uns an Wohlgerüchen oder besonderen Redereien ergötzen. Später kommen Einwirkungen, Vibrationsmassage und dergl., um die Sehnähte nach Rhythmus zu befriedigen. Aber all das kommt durch den — Rhythmus! Und darum wird der Mensch von 8000 beim Tanze liegen.

Die unsichtbare und unhörbare Tanzmusik. Wie ein Londoner Mitarbeiter schreibt, wurde dieser Tage auf dem Jahresballe einer Schützengesellschaft in London ein lustiger Verlust gemacht. Die Tanzenden belamen Ruckföhörer und tanzten so nach einer Musik, die für die übrigen Zuschauer ebenso unsichtbar wie unhörbar war. Das Geheimnis bestand darin, daß unter dem Tanzboden ein ungeheurer Stromagneten angebracht wurde, so daß jede und jeder der Tanzenden als seine eigene Erdbeben in Erschütterung trat. Der Verlust gelang über alle Maßen gut. Für die nicht eingeweihten Zuschauer erschien es ganz eigenföhlich und merkwürdig verrückt, da der einzige Laut, der gehört wurde, das Schären der Füße war, das enthielt, während die Tanzpaare sich über dem Parquetboden bewegten.

Wie ein Mückenquarm sind sie, diese kleinen Verringerer der Mängel, alle großen und guten Gedanken gehen fort, wenn sie da sind, und man wird nicht mehr sich nicht zu helfen. Man will Außerordentliches und kann keine Ruhe in einem Schwarm der winzigen aber empfindlich lebenden Tiere nicht bewahren.

Aber vielleicht ist auch erzieherlich gut, wenn wir in unserem Streben merken, daß wir wohl das Kleine überwinden müssen, ehe wir zum Großen hervorbrechen können. Das ist un bequem. Ja, mehr als dies, das macht mühsam und elend. Aber wenn Kraft einem Schwarm fliegender Insekten nicht handhelt, der wird innerlich nicht reich, trotz Neuerung, was es ist.

Das Außerordentliche ist, aber man wird leiner urhabhaft, wenn man sich im Gewöhnlichen recht abmüht. Die Probe der Kraft ist größer im Alltag, als in Tagen 'elonderer Schicksals.

Sturmlied.

Und mächtigst du, ich würde fähigstahn entziehen, Weis mich des Schicksals Sturm umbrauf? Boshla nun, Sturmwind, komm! Ich halte stand Und weise meine Schwingen an den Deinen. Ich bin kein morscher Stamm, kein weisses Blatt. Dein mächtiger Dorn bläst nur Kraft mir ein. So komm' und pade, peitische, peitische mid! Die wuchtigen Schläge schmedien mich zu Stahl. Und jagen dunkle Wolken über mir, Werd' ich von Ort zu Ort herumgerirbelt, So raff' ich, roß' ich nicht und bleibe jung. Reich freist das Blut und wenig in den Adern, Nicht löst' ich mich nach ewig bleuen Zimmern, kein weiches Schneefeld nur, kein fatter Ausruhen! Ja, Kampf und Sturm, Bewegung nur ist Leben. —

Die Hauspauke. „Mein, Richard, es tut mir aufrichtig leid, aber Ihre Frau kann ich nicht werden. Ich will Ihnen aber eine gute Schwester sein.“ — „Auch gut“, antwortete der abgewiesene Freier bleich, aber gefagt. „Wieviel hat denn unser guter Vater hinterlassen?“

Liefere preiswert alle vorkommenden
landwirtschaftl. Maschinen

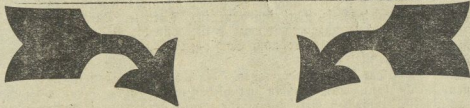
auch auf Teilzahlung wie:

fahrbare Dreifachmaschinen	Vierfachpflüge
Strohpressen	Eggen
Häckselmaschinen	Walzen
Kreisfägen	Drillmaschinen
Rübenschneider	Hackmaschinen
Kartoffelquetschen	Kartoffelpflanzlochmaschinen
Schrotmühlen	Igel
Kartoffeldämpfer	Krümmern
Pflug - Schlepper	Jauchepumpen
Kultivator	Jauchefässer usw.

Alle vorkommenden Reparaturen an landwirtschaftl. Maschinen werden sachgemäß ausgeführt

Franz Roming & Söhne

Inh. Ernst Roming, Schlossermeister
Kemberg, Wittenberger Straße 48 — Telefon 242



Schultornister

Schiefertafeln
Schieferkästen

Zuckertüten

Frühstückstaschen
sowie alle sonstigen

Schulbedarfsartikel für ABC-Schützen kaufen Sie bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg



Achtung! Fahrschule!

Am Dienstag, den 20. März 1928, abends 7 Uhr, findet erstmalig in Kemberg im Hotel Palmbaum ein Umlernkursus verbunden mit Führerscheinprüfung für Motorradfahrer statt. Der Umlernkurs wird laufend jeden Dienstag und Freitag ab 7 Uhr erteilt.

Anmeldungen nimmt jederzeit Schlossermeister Ernst Roming, Wittenberger Straße 48 (Tel. 242) entgegen.
Wittenberger Automobil-Zentrale Willy Rühlicke
Wittenberg (Bez. Halle), Berliner Chaussee (Telefon 620)

Heberholzer
6 PS = Motor
und ein gebrauchter
4 PS = Motor
preiswert zu verkaufen
Reinhold Stratow

Empfehle
morgen Dienstag
früh einsteigend:
frühen Schnellrad
Reinhold Hartmann

Buntelrübenkerne
gelbe und rote
(1. Abt. vom Original)
Riesenspörgel
Seradella
Rothklee, pa. Qualität
Weißerübensaat
Mohrrübensaat
Saatrüben
Stedkzwiebeln
**Gemüse- und Blumen-
Sämereien**
erhalten Sie in frischer Qualität billigst bei
J. G. Glaubig

**Automobil- und
Motorrad-Klub**
von Kemberg und Umgegend
Donnerstag, den 22. März, abends
8 Uhr im Klubfotel (Palmbaum)
Verammlung
Bitte Sportsfreunde sind herzlich
eingeladen. **Der Vorstand**

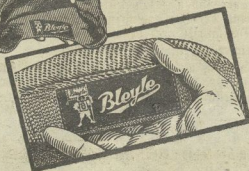
Hotel Palmbaum
Veranzzeige
Sonntag, den 25. März,
Frühlingsfest.

Reuden
Voranzzeige
Sonntag, den 25. März,
vor nachmittag 3 Uhr an
Preisstat
Es ladet freundl. ein
P. Krausemann



Ein Blick

— und Sie haben die Gewissheit: es ist ein „Bleyle“; der Name bürgt für Qualität und Ausführung. Achten Sie bitte stets auf das eingetragene Echtheitszeichen: Nicht jeder gestriekte Anzug ist ein „Bleyle“



Wir führen die altbewährte Bleyle-Kleidung in vielen Farben und reichhaltiger Auswahl. Verlangen Sie bitte den illustrierten Bleyle-Katalog.

Wilhelm Weydanz
Alleinverkauf für Kemberg und Umgegend

Gold- und Silberwaren
Geschenk-Artikel
Ohringe || Ketten
Taschen- und Armband-Uhren
empfeilt zu Konfirmationsgeschenken in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen
Ida Dake, Kemberg, Markt 4

Reinhold Stratow, Installatormstr.
Kemberg, Mauerstraße
Alteiles Installationsgeschäft am Orte
für
elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
Gas- und Wasserleitungsanlagen
Badeeinrichtungen, Wäschereianlagen
Wasserversorgung
Beleuchtungskörper, Elektro-Motoren
Heizlöffeln, Haartrockenapparate (Föhn)
elektrisch-medizinische Apparate

Ziegen, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein.
abends 8 Uhr
Verammlung
in der „Goldenen Wirtstube“.
Wtr. Wohl eines neuen Vorkholters. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten
Der Vorstand

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 7118. Schreiben Sie sofort.
M.-T.-V.
Mittwoch, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Schützenhaus)
Verammlung
Um zahlreiches Besuch bittet
Der Vorstand

Konfirmanden.



Anzüge aus haltbaren blauen u. schwarzen Stoffen
Moderner kleidsamer Schnitt ein- u. zweireihig

Konfirmanden-Anzug
eindreihig, 54.—, 30.—, 24,50.— **19,50**
Konfirmanden-Anzug
zweireihig, 55.—, 50.—, 45.— **30,—**
Anzugstoffe
blau und schwarz
ab 19,75, 14.—, 10.— **7,50**

In großer Auswahl

Oberhemden
Krawatten
Handschuhe
Strümpfe
Hosenträger
Manschettknöpfe

Berufskleidung

C. G. Holzhausen, Wittenberg

Herzlichsten Dank

für die vielen Aufmerksamkeiten, Blumenspenden und Glückwünsche, die mir zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum zu teil geworden sind.

Kemberg, den 19. März 1928

Mischke, Kämmerer